

Halleische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen



1916 Nr. 40

für Anhalt und Thüringen

Jahrgang 209

Bestandteile der Halle und Bezirke 3 Bl. Durch die Post bezogen 3,25 Mk. für den Vierteljahr. monatlich 1,00 Mk. Die Halleische Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. — Gratis-Beleggen: Schüler der Schulen; Postboten, 20. Unterhaltungsblätter (Sonntagsblätter), Samml. Wochenschriften, Studentenvereine, Schüler der Provinzialhöheren Schulen (für die junge Welt)

Zweite Ausgabe

Abgabegebühren für die vollständige Anzeigenliste oder deren Raum 10. Halle und den Bezirken 30 Pfennig, außerhalb 30 Pfennig. — Bestellen am liebsten bei den nachstehenden Adressen die Zeit 100 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncenexpeditoren

Verlagsstelle in Halle (Saale); Verleger: Straube Nr. 61/63
Vertrieb: 8108 a. H. H. Fernruf der Geschäftsleitung 8110
Gesamtdirektor: L. B. Dr. W. Kitzsch, Halle (Saale)

Dienstag, 25. Januar 1916

Verlagsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30
Fernruf: Amt für Halle (Saale) Nr. 820
Fernruf: Amt für Halle (Saale) Nr. 820

Oesterreichisch-bulgarischer Vormarsch in Albanien

Im Vormarsch auf Valona und Durazzo

Berat genommen

Saloniki, 24. Januar. (Agence Havas) Ein französischer Luftschiffwader von 45 Flugstunden befand heute Morgen Monastir (Widjina) und verurteilte bedeutenden Schaden am Flughafen, an den Raketen, den Schienensträngen und Munitionslagern. Oesterreichisch-ungarische und bulgarische Truppen haben Berat genommen. Die Bulgaren marschieren auf Valona, die Oesterreicher auf Durazzo los, wo Offizier Pasha Truppen zusammenzieht.

General v. Kövcs über die Verhandlungen mit Montenegro

Wien, 24. Jan. General Kövcs, dessen Armee den entscheidenden Sieg über die Montenegriner errungen hat, äußerte sich laut „Neidspott“ zu einem Kriegsberichterzähler:

Die eigentlichen diplomatischen Verhandlungen mit Montenegro werden erst nach erfolgter vollständiger Waffenruhe stattfinden. Die vollständige Entloftung jedoch ist bei dem Mangel an Telegraphen eine langwierige und schwere Aufgabe, so daß sich die Kapitulation hinausziehen wird. Es ist zu bemerken, daß die Bapieren der Parlamentarier, die das Friedensangebot überbrachten, dem König und den Ministern eigenhändig unterzeichnet worden sind.

Wien, 24. Jan. Unser Generalstabbericht vom 24. Januar erwähnt am Schluß der Mitteilungen über Montenegro, daß in Podgorica Ausrichtungen vorgenommen seien, die mit dem Erscheinen der österreichisch-ungarischen Truppen zusammenhängen. Soweit bisher bekannt geworden ist, bestanden die Ausrichtungen in einem blutigen Zusammenstoß zwischen Montenegrinern und der Podgorica wohnenden Albanern. Unter Einwirkung in die Stadt traf diese bereits beruhigt.

Das Montenegro-Abenteuer für Italien ein schwerer Verlust

Rom, 24. Jan. Zur Durchfahrt des Königs Nikita durch Rom schreibt „Dea Nazionale“: Mit der Flucht der beiden Könige von Serbien und von Montenegro, sowie mit der Tatsache, daß sich alle Regierungsgeschäfte der beiden Balkanstaaten in den Händen der Entente gestellt haben, ist die Sicherheit gegeben, daß von dieser Seite künftig keine unabhängige, der Sache des Verbandes schädliche Handlung, vor allem keine unvorhergesehene und vorhersehbarer Lösung wie die Waffenstillstellung Montenegros unternommen werden. Trotzdem muß nach wie vor zugegeben werden, daß das Montenegro-Abenteuer für Italien mit einem schweren Verluste abschließt.

Die Unstimmigkeiten im Vierverband

Brüands Konzepte

Lugano, 24. Januar. Es wird nunmehr bestätigt, daß Brand nach Rom kommt, um das in London erzielte Abkommen über eine einheitliche Aktion der Verbündeten zu ergänzen. Italien soll für seine Balkanpolitik wirtschaftliche Vorteile erhalten.

Sofia, 24. Jan. Ein den hiesigen Regierungskreisen inoffizieller aus Bureaufremd angekommener Bulgare macht interessante Mitteilungen über Unstimmigkeiten zwischen Italien und dem Vierverband. Den Anlaß zur Einberufung zur Londoner Konferenz gab eine italienische Note vom 8. Januar an den Vierverband mit der Italien jede Teilnahme an der Saloniki-Expedition energisch verweigert und die große Enttäuschung in London erregte. Hingegen verlangte die englische Regierung von dem französischen und russischen Kabinett mit dem Hinweis, daß Saloniki verloren sei, die Zustimmung, die englisch-französischen Truppen aus Saloniki zurückzuführen und sie für den Zweck der Verteidigung des Balkans zu verwenden. Weil über diesen Vorschlag keine Einigung erzielt wurde, ist die Konferenz am 13. Januar in London zusammengebrochen, deren Entscheidungen aber hier noch nicht bekannt sind.

Neue „Aufklärung“

Rom, 24. Jan. Der Redakteur der „Gazzetta del Popolo“ in Turin hat mit dem aus England zurückgekehrten Marconi eine Unterredung gehabt, bei welcher Marconi äußerte, man müsse in Italien mehr Mühe darauf verwenden, die öffentlichen Meinungen in Frankreich und England über die Lage der italienischen Aktion aufzuklären. Besonders gab es im englischen Hofkreise wegen der „Rollen“ in der Balkanfrage in London gewisse Meinungen. Es glaubt, man werde eine befriedigende Lösung dieser Frage erzielen.

Skutari besetzt!

Der österreichische Generalstabbericht

Wien, 24. Jan. Amtlich wird verkündet 24. Jan.:

Südtürkischer Kriegsschauplatz

Gestern Abend haben wir Skutari besetzt. Einige tausend Serben, die die Besetzung des Ortes abgelehnt hatten, zogen sich, ohne es auf einen Kampf ankommen zu lassen, gegen Süden zurück. Ueberdies sind unsere Truppen im Laufe des gestrigen Tages in Niksic, Danilowgrad und Podgorica eingerückt. Die Entloftung des Landes vollzog sich bis zur Stunde ohne Reibung. In einzelnen Punkten haben die montenegrinischen Abteilungen das Erscheinen unserer Streitkräfte erst gar nicht abgewartet, sondern die Waffen schon vorher niedergelegt, um heimzukehren zu können. Insbesondere von der weitaus größte Teil der Entloftungen hat die Kriegsgesandtschaft der ihnen freigelegten Heimkehr vor. Die Bevölkerung empfangt unsere Truppen überall freundlich, nicht selten mit Feierlichkeiten. Ausrichtungen, wie sie z. B. in Podgorica vorgekommen sind, hören auf, sobald die ersten österreichisch-ungarischen Abteilungen erscheinen.

Italienischer Kriegsschauplatz

Annäherungsversuche des Feindes im Abschnitt von Laskaun und ein neuerlicher Angriff einer italienischen Abteilung am Kombi Range wurden abgewiesen.

Russischer Kriegsschauplatz

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Kaiser Wilhelm in Bezas und Orjova Die Kaiserreise von Belgrad

Belgrad, 24. Januar. Kaiser Wilhelm II. traf, von Belgrad kommend, am 20. Januar morgens um halb acht Uhr mit Begleitung, unter anderem Herzog Johann Albrecht von Westenburg und Oberhofmarschall Freiherr von Reichsgraf in Bezas ein. Nach Aufbruch der Front der Ehrenkompanie, nahm der Kaiser den Bericht des Vorkommandanten von Zemesar entgegen. Darauf wurden dem Kaiser der Obergruppen des Kaiserlichen Kommandos, Jolan Gede, sowie Hauptmann Aurel Szelesky vorgestellt. Nach längerer Unterhaltung mit den Herren begab sich der Kaiser mit seinem Gefolge auf die nächste Versuche und ließ sich den Verlauf des Ueberzuges der Truppen über die Donau und Belgrad genau erklären. Nach längerem Verweilen verließ der Kaiser nach Bezas zurück. Er erfuhr den Obergruppen Schwab dem Ministerpräsidenten Grafen Tisza einen herzlichen Gruß zu übermitteln. Der Kaiser begab sich hierauf auf den Dampfer „Sofie“ der ungarischen Flotte und Besatzungsgesellschaft, der den Kaiser in Begleitung des Dampfers „Frans Ferdinand“ durch die Kanäle nach Orjova brachte. Der Kaiser hielt sich während des ganzen Weges an Deck auf und brühte wiederholt seine Bewunderung und sein Entzücken über die prachtvolle Uferlandschaft aus. Er ließ sich vom Obergruppen genauen Bericht über die prachtvolle Uferlandschaft aus. Er ließ sich vom Obergruppen genauen Bericht über die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse der Bevölkerung geben. Auch bei Orjova wurde dem Kaiser die Geschichte des herrlichen Donauüberganges der verbündeten Truppen berichtet. Am 1. Uhr dinerte der Kaiser in Gesellschaft des Zemesar Vorkommandanten und des Obergruppen Schwab. Um 3 Uhr ging der Kaiser in Orjova an Land, wo er mit großen militärischen Ehrlichkeiten empfangen wurde. Nach herabgelassenen Aufblick von den Herren und dem Herzog von Westenburg, der in Orjova blieb, verließ der Kaiser ein Automobil, um auf der Eisenbahn-Gasse nach Bezas zurückzufahren, von wo er abends um 7 Uhr die Weiterreise im Postzuge fortsetzte.

Neue englische Bemühungen in Portugal

Amsterdam, 24. Jan. Aus London wird gemeldet, daß die englische Regierung in Portugal neue Versuche unternimmt, dieses Land in den Krieg hineinzuziehen. Es will die portugiesischen Kriegsschiffe aufzuheben und deren Besetzung in die englische Marine übergeben. Die portugiesische Regierung hat noch keine entgegliche Antwort erteilt.

Dorbilder im Wirtschaftskriege

Im Kriege, so ist es immer gewesen, müssen die Preise steigen. Das ergibt sich aus der Natur des Krieges. Diese Kriegsnötwendigkeit wird gewiß nicht leicht von den Volksgenossen empfunden, die mit äußeren Gütern nicht bepackt oder gar nicht bepackt sind. Aber wirkliche Not bedeutet auch für sie die Kriegsgeld der Lebensmittelpreise. Denn das Unentbehrliche ist vorhanden, und die wirtschaftliche Kriegsfürsorge läßt niemanden hungern oder frieren. Zweierlei haben wir beizubehalten: über jegliche durch den Krieg bedingte Einschränkung in der Lebensführung, über die gegen früher fröhere Verbringung der unentbehrlichen Lebensanbehalte hinwegzusehen: Der Vergleich mit der Lage unserer Krieger brauchen im Felde, deren Verhalten uns Vorbild ist, und der Vergleich mit den kriegswirtschaftlichen Verhältnissen im feindlichen Auslande, die uns insofern auch Vorbild sind, als wir danach bemessen können, daß uns keineswegs etwas Unerträgliches auferlegt ist.

Was bedeutet denn gegenüber dem, was vor dem Feinde und vor dem Tode unserer Soldaten ertragen, entbehren und leiden, der Druck von Süßpreisen! Jeder Mithun hierüber muß verschwinden angesichts des Gedankens, das, befehlt nur vom Willen zum Siege, Gesundheit, Blut und Leben opferwidrig hingibt und alles für nichts achtet, was dem Opferdote nicht gleichkommt. In der Thronrede zur Eröffnung des preussischen Landtages folgt nach der Würdigung dessen, was zu Hause wirtschaftlich gelteht wird, der Satz: „Aber eben dem allen stehen die Taten unseres Volkes in Waffen unaußerordentlich in Größe und Heldentum.“ Vor dem Muthier dieser unaußerordentlichen Größe schrumpft alles ins Winzige an, was ertragen werden muß, um auch daheim wirtschaftlich durchzukommen. Der preussische Finanzminister, Dr. Sengke, sagte bei Erörterung der Wirtschaftsklage im Abgeordnetenhaus: „Was von uns, die wir zu Hause geblieben sind, verlangt wird, das sind nur unbedeutende Entbehrungen in unserem persönlichen Leben gegenüber den Entbehrungen unserer Brüder, die vorn an der Front stehen. Wenn sie dort täglich und stündlich ihr Leben zu unseren Gunsten einlegen, sollten wir es nicht vermögen, ohne Murren und Klagen uns einiges zu verlagern, an das wir gewöhnt sind? Wir müssen uns auch vor Augen halten, was wir erduldet hätten, wenn der Feind in unser Land gekommen wäre. Die fürchterlichen Leiden unserer sprechenden Brüder zeigen uns am besten, was uns noch zu leisten ist. Gegeben über diesen Schicksal bedeutet die sogenannte Knappheit und Leuerung rein nichts. Erst kommt unser Vaterland, dann noch mal und noch mal und dann erst das Schicksal des Einzelnen. So halten es die vorn an der Front, und wir müssen auch wir zu Hause es halten.“

Vor uns steht noch ein Bild zum Vergleich, die Wirtschaftslage der Feinde. Die ist zu beschaffen, daß wir Grund zur Genugtuung, nicht aber dazu haben, von der sogenannten Knappheit und Leuerung allzuviel Aufhebens zu machen. In Rußland herrscht zum Teil bitterer Mangel an Lebensmitteln, und in Frankreich und England muß für Brot mehr als bei uns bezahlt werden, obwohl die freien Verfehr nach dem Auslande haben. In England besteht Schiffsmangel, und die verteuert die Lebensmittel, die eingeführt werden müssen, ins Ungemeine. Die besten, schnellsten und größten Handelschiffe, die die britische Kriegsmarine in Anspruch genommen. Viele Schiffe werden ferner für Seereschiffe, für die Beförderung und Versorgung der außerhalb Englands stehenden Truppen gebraucht. Eine beträchtliche Anzahl Schiffe haben unter U-Boote vernichtet. Die Frachtkosten steigen gewaltig, einmal weil die Nachfrage nach Schiffbeförderung ungleich größer ist als das Angebot und die Schiffbeförderungsgeschäften sind vielfach, und dann, weil die britischen Schiffseigner als gute Geschäftleute die günstige Gelegenheit zu höchsten Preisen ausbeuten. Die unaußerordentliche Folge ist, daß die Preise der Waren, die auf dem Seewege nach England kommen, in die Höhe getrieben werden, zum Teil auf schwindende Höhe, wie namentlich die Getreidepreise. Unter Reichsfinanzler hat vor Weihnachten im Reichstage die Gummifrage berührt und dort unter „großer Beiseite“ bemerkt: „Glaubt jemand im Ernst, und wegen Unwägung niedrigeren?“ Die Engländer aber behauptet, ihre Gummi: denn sie müssen die Gummi: wobei die Schweizer, aber bis hermal so viel wie im Frieden. Auch unter anderer wirtschaftlicher Not leiden unsere Feinde, so in Italien und Frankreich unter der Notwendigkeit.

not. In Frankreich ist das Geheimnis so knapp, daß es doppelt so viel wie vor dem Kriege kostet.

Auch zum Siegen hinter der Front, zum Wirtschaftskriege, gehören Ausdauer und Mut, der sich nicht einen Augenblick aus dem Gleichgewicht bringen läßt, wenn Schmalzens einmal Rückenmeister ist.

Griechenland und die serbische Regierung in Korfu

Athen, 24. Jan. (Reuters.) Es wird berichtet, daß die griechische Regierung nichts gegen die Niederlassung der serbischen Regierung in Korfu einzuwenden hat und auch bereit ist, die Sorge für die im macedonischen Feldzug gemachten Kriegsgefangenen zu übernehmen. Sie verweist aber darauf, daß sich bereits zahlreiche griechische und serbische Flüchtlinge im Lande befinden.

London, 24. Jan. „Daily Chronicle“ meldet aus Korfu: Der serbischen Regierung ist das Schicksal zu entgehen, weshalb sie sich in Korfu niederläßt. Das Schicksal wird von König Peter oder vom Kronprinzen Alexander bestimmt werden. Täglich werden zahlreiche Serben ausgeführt. In der Sanitätsstation sind bereits Tausende durch die französische medizinische Kommission untersucht worden. Die Flüchtlinge leiden meistens an Erschöpfung. 20 starben im Hospital an den Folgen der Entbehrungen. Die Franzosen verlangen die serbischen Soldaten mit neuen Ausrüstungsgegenständen, sobald sie sich von den Strapazen erholt haben.

Zur Torpedierung eines englischen Transportschiffes

durch ein deutsches U-Bootboot bei Saloniki erzählt der „Corriere della Sera“ nachfolgende Einzelheiten: Die Torpedierung des Transportschiffes, das von England kam, erfolgte gestern früh 7 Uhr außerhalb des Saloniker Hafens nahe bei Oran Cabo. Das Schiff hatte 100 Soldaten und 150 Mann Besatzung an Bord, sowie 200 Munition. Menschenleben sind nicht verloren gegangen. Man berüht einen Teil der Munition, sowie das Schiff an Bord.

„Welt“ berichtet, meldet aus Saloniki vom 23. Januar, daß infolge von Mangel an einem Baderstreifen dort ausgebrochen sei. Die Soldaten hätten bereits am 22. Januar für ein Flugzeug Brot drei Drachmen bezahlt.

Ministerpräsident Czap in Wien

Wien, 24. Jan. Der ehemalige rumänische Ministerpräsident Czap ist hier eingetroffen.

Ein Bund der Deutschen in Polen

Wien, 24. Jan. Die Deutsch-Nationale Korrespondenz meldet aus Lodzin: Die Deutschen in Lodzin haben beschlossen, einen Bund der Deutschen in Polen zu gründen, der die Aufgabe hat, sich inmitten der Anderssprachigen in gemeinschaftlicher Aufgabe der vereinzelt angelegten Deutschen und der Wahrnehmung ihrer Interessen zu widmen.

Der russische Seebericht

Petersburg, 24. Januar. (Amlicher Bericht vom 23. Januar.)

Westfront: Im Rauer Widmet beschlossen die Deutschen unsere Gräben in der Nähe der von Wilau kommenden Straße mit Gasanstrichen. In der Nähe der von Wilau an der Straße von Wilau (6 Kilometer südlich von Wilau) Spornhübel mit deutschen Wirtshäusern.

Kaukasusfront: Der erste Rückzug der Türken auf Gezerum dauert an. In vielen Stellen wird noch Artilleriemunition, Telephonmaterial und Lebensmittel aufgesammelt. Unsere verlassenen Abteilungen marschieren auf den mit zahlreichen erkrankten Soldaten besetzten Bergen vor. Viele Soldaten wurden in den letzten Tagen getötet. Eine Infanterie der Armee ist durch die Anfälle nach dem Karakus gekommen. Auf dem Weg mit einer hier angelegten Gabelstange drei Kompanien Türken an, die ein Dorf verteidigten, löste einen Teil von ihnen und nahm den Rest gefangen. Südlich des Charan-Flusses, 18 Meilen nördlich Duzak, vernichteten wir eine ganze Artilleriebatterie. In der Gegend von Melokhet bereitete sich unsere Kavallerie auf einen Gefecht mit türkischen Kavalleristen und nahm ihnen 600 Stroh Vieh ab.

Perisien: 90 Kilometer südlich von Samadan besuchte der Feind gegen die Ernte bei Kama o s a m vorausgehen, wurde aber zurückgeschlagen. Die Russen besetzen die Stadt Sullina a b a d. Der deutsche Konvoi, der sich in der Stadt befindet, wird eine Abklärung betreiben, die durch ihn aus der serbischen Bevölkerung ausgehoben werden wollen, sind geflohen.

Was Saborna meldet

Wien, 24. Januar. Amlicher Bericht vom Sonntag: Auf den Abhängen des Dolgals in Subotica und nördlich von Mori im Logarinaltal besuchten serbische Abteilungen sich unseren Stellungen zu nähern, wurden aber im Gegenangriff zurückgeschlagen. Borgo im Sannatal war von neuem das Ziel eines Bombardements serbischer Artillerie und eines feindlichen Artilleriegeschusses. Eine unserer Batterien schoss von neuem auf die Station Galtonago und besetzte das Schloß. Unsere Infanterieabteilungen näherten sich den serbischen Schützengräben bei Ragozani in der Ragozanebene und am Monte Piano im Soderberg, löschten Bomben und brachten sie zum Einsturz. Als Vergeltungsmaßregel für den Angriff serbischer Flugzeuge auf Doga (sah eine unserer Batterien eine feindliche Batterie an. Der Feind beschwerte die Artillerieabteilung am Borgo. Ein kleiner Angriff des Feindes im Wäldchen von Santa Maria wurde zurückgeschlagen. Cardorna.

Die französischen Seeberichte

Paris, 24. Januar. Amlicher Seebericht vom Sonntag nachmittag: Es ist kein wichtiges Ereignis zu melden.

Nach dem amtlichen Seebericht vom Sonntag abend feuerte unsere Artillerie auf die feindlichen Werke in der Gegend von Newport. Im Vormittag gelang es den Deutschen bei einem Angriff auf einen Teil der Front westlich der Straße von Veros nach Nord, auf einer Front von mehreren hundert Metern in unsere Schützengräben erster Linie einzubringen. Wir warfen sie im Gegenangriff aus den besetzten Gebieten wieder hinaus. Es blieben nur noch 200 Meter bei einem vorgeschobenen Schützengraben in ihrer Hand. Wir fügten dem Feinde beträchtliche Verluste zu. Wir beschädigten ferner die feindlichen Anlagen bei Gouzeaux und besetzten ein Munitionslager südlich von Reims. Im Laufe des 23. Januar wurde 24 Flugzeuge auf den Boden und die Kavernen von West 180 Granaten ab. Die Flugzeuge wurden auf dem ganzen Wege festig beschossen, lebten aber mit Ausnahme eines einzigen, das südlich von West zur Landung gelangte, unbeschädigt zurück.

Wichtigere Berichte: Abweisung von letzten Militärleistungen ist von den belgischen Front nicht zu machen.

Französischer Bericht über die Kämpfe in Kamerun

Paris, 24. Jan. Eine Mitteilung des Kolonialamtes befragt: Die militärischen Operationen, welche von den Franzosen und Engländern zu Anfang des Krieges begonnen wurden, um die Deutschen aus Kamerun zu vertreiben und die reiche und wichtige Kolonie in die Hand der Alliierten zu bringen, nähern sich ihrem Ende. Begonnen am einer Frontlänge von 300 Kilometern, verließen die Operationen in aufeinander abgestimmten Bewegungen derart, daß verschiedene hunderttausend Franzosen und Engländer von verschiedenen Punkten der Front ausgehend, von wo aus sie zum Teil über tausend Kilometer durchzogen hatten, beinahe gleichzeitig in Yaunde ankamen, nachdem sie schwere Kämpfe bestritten hatten, denn der Widerstand war sehr hartnäckig. Obgleich Yaunde, wo der Gouverneur mit dem Oberkommandierenden der Truppen und dem Stabe sich befand, sehr stark besetzt war, wurde der Ort doch genommen, sobald der Druck der Alliierten ihn bedrohte. Die Deutschen zogen sich eilfertig südwestwärts in Richtung auf die spanische Kolonie Rio del Yuni zurück, wohin sich der deutsche Gouverneur und der Kommandeur der Schutztruppe bereits geflüchtet hatten. Auf ihrem Rückzuge trafen die deutschen Kolonnen wiederholt mit einer französischen Kolonne zusammen, welche von Douala kam und längs der Eisenbahn auf Yaunde marschierte, parallel mit einer englischen Kolonne, welche der Automobilstraße folgte. Weiter nördlich erlitten die Deutschen große Verluste bei Mangole. Den Deutschen gelang es nur, den Marsch der Franzosen und Engländer durch einen großen Wald in der Gegend des Äquators in einem außerordentlich wechselländigen Gelände wenig aufzuhalten. Aber sie entgingen der kräftigen Verfolgung nicht, welche loeben mit der Bekämpfung von Colona, des letzten wichtigen Punktes, den die Deutschen noch hielten, durch die Alliierten ihr Ziel erreichte. General Ymerich übernahm den Befehl über die alliierten Truppen in Yaunde und verstand sie mit dem englischen General Dobbell dahin, mehrere gemischte Kolonnen zur Verfolgung des Feindes in eine Gegend des Südens zu entsenden, wo keine letzten Abteilungen umherzirkeln.

„Elenes Wetter“ — für die Engländer

London, 23. Jan. Das Südliche Mail teilte Telegramme mit, die es unter dem Datum des 22. Januar vom britischen Befehlshaber in Mesopotamien erhielt. Es wird darin gesagt, daß General Wager am 21. die türkische Stellung bei Min angrieff. Den Tag über wurde heftig mit wechselndem Erfolge gekämpft. Elenes Wetter und stürmender Regen erschweren die Bewegungen der Truppen außerordentlich. Die Kämpfe konnten infolge von Ueberbeschränkungen am 22. nicht wieder aufgenommen werden. Palmer besetzte eine Stellung, die 1300 Yards von den feindlichen Kanargarden entfernt ist. Das sehr schlechte Wetter hält an. — Wie gemeldet wird, sind die Verluste auf beiden Seiten sehr schwer.

Für und wider die monarchistische Bewegung in China

Amsterdam, 24. Jan. Verschiedene Blätter melden aus London, wie die „Times“ aus Peking erfahren habe, würden für die monarchistische Bewegung kaiserliche Mittel angewendet, um den Gindrud hervorzuheben, daß sie wirklich eine Verheerung des Volkswillens sei. Nur einige amtliche Personen, die daran interessiert seien, unterstützen sie, während viele insbesonders dagegen arbeiteten. Einige von Quantität beiten Freunden hätten ihm im Stich gelassen. Alle auf gezeichnete Kreise seien mit keiner Salbung unzufrieden. Es werde allgemein beurteilt, daß der Präsident seine persönliche Macht ausbreiten wolle, während in der Reichsregierung Korruption herrsche, was seine ganze Sorgfalt in Anspruch nehmen sollte.

Wichtige Fragen des Rubenbaues und Gemischanbaues

Der Hauptausfluß des Abgeordnetenhauses verhandelte am Sonnabend über den Zuderpreis- und Gemischanbau. Der Landwirtschaftsminister wies darauf hin, daß ausschlaggebend für die Entscheidung des Rubenbaues die Anwesenheit von künstlichen Düngemitteln gewesen sei. Seit April 1915 habe sich ein stark erhöhter Verbrauch für menschliche Ernährung bemerkbar gemacht. Die Steigerung des Bedarfs zwinge, auf Erhöhung des Rubenbaues hinzuwirken. Es werde nur übrig bleiben, die Rubenpreise um 0,30 bis 0,40 Mark zu erhöhen, was eine Erhöhung des Rohzuderpreises auf etwa 15 Mark bedingen würde. Aus der Mitte der Kommission wurde im Interesse des rechtzeitigen Anbaues um baldige Festsetzung des neuen Preises gebeten. Von anderer Seite wurde darauf hingewiesen, daß man jede Erhöhung des Zuderpreises für den Verbraucher vermeiden müsse, die Zuderfabriken und Zuderrefinerien könnten ihren Verdienst verringern. Der Landwirtschaftsminister erklärte, einer übermäßigen Erhöhung des Zuderpreises für Verbraucher jederzeit entgegenzutreten zu wollen. Bedingt der Höchstpreis führte der Landwirtschaftsminister aus, daß am 4. Dezember 1915 liefen Preise entsprächen nicht den heutigen Bedürfnissen. Auch das Reichsamt des Innern halte eine Erhöhung für nötig. Gemeinnützige Vereine, die sich mit dem Verkauf von Gemisile befähigen, hätten ihren Betrieb einstellen müssen, da sie zu den niedrigen Preisen kein Gemisile erhalten konnten. Zwischen Kleinhandelspreisen und Großhandelspreisen sei eine Spannung von 30 bis 50 Prozent ausreichend. So sehr niedrige Preise erwünscht seien, so müßten doch auch die Verhältnisse der Produktion berücksichtigt werden. Eine Förderung des Anbaues sei notwendig, da auf Zufuhren aus dem Auslande in dem Umfange der Freigabezeit wohl festzustellen sei, daß der Anbau zu rasch. Der Minister sei zu rasch. Die letztere vorerwähnte Preisleistung nicht auf einseitigen Wünschen der Gemisilfabriken. Vertreter des Handels und der Verbraucher seien gleichfalls angehört worden.

Der Reichstag für 1916

Man schreibt uns: Die Beratungen zwischen dem Reichsamt und den übrigen Reichsämtern sind so weit gediehen, daß das Staatsgesetz bis Mitte Februar im Bundesrat zur Beschlußfassung vorliegen wird. Auf jeden Fall wird der Reichstag bei seinem Zusammentritt Mitte März die Vorlage vorfinden. Im Gegensatz zu dem Etat für 1915 werden im nächsten Etat die fortlaufenden Ausgaben der Geeres- und Marineverwaltung nicht mehr aufgenommen werden, weil sie aus dem Anleihefonds bestritten werden. Die einmaligen Ausgaben des Geeres- und Marinefonds werden dagegen auch weiter im Etat erscheinen, weil sie aus laufenden Einnahmen gedeckt werden müssen. Durch das Fehlen der fortlaufenden Ausgaben dieser Fonds tritt eine Entlastung der Ausgabenliste um etwa 1100 Millionen Mark ein. Dagegen steigen sich auf der Ausgabenliste die Aufwendungen für den Zinsendienst, die sich bei dem gegenwärtigen Stande der Kriegsanleihe auf 2 Milliarden belaufen, von denen 1 Milliarde bereits im Etat für 1915 enthalten ist. Jede weitere Kriegsanleihe, die im Laufe dieses Jahres aufgenommen wird, erhöht naturgemäß die Ausgaben für die Verzinsung schon im Etat für 1916. Außerdem fehlen im nächsten Etat die rund 820 Millionen aus dem Verbleibtrag. Infolgedessen würde der Etat trotz der erheblichen Verminderung der Ausgaben für Armee und Marine nicht zu balancieren sein, wenn nicht neue Einnahmequellen erschlossen würden. Zu diesem Zweck werden, wie ja bekannt, einige Steuererlagen mit dem Etat im Reichstag vorgelegt werden.

Aus Anlaß der Vertagung des Reichstags bis zum 15. März ist die Befürchtung ausgesprochen, der Etat würde nicht bis zum 1. April fertiggestellt werden können. Weder ist die durch die Reichsverwaltung vorgeschriebene Fertigstellung des Etats bis zum Beginn des neuen Staatsjahres seit Jahren niemals möglich gewesen, auch wenn der Staatsantritt schon im November zur Vorlage gelangte. Der Etat für 1916 bietet nun, da er, abgesehen von einigen Verbesserungen bei den einmaligen Ausgaben, nur eine Wiederholung des bisherigen Etats ist, zu den sonst üblichen Staatsbesätzen keinerlei Anlaß. Seine Fertigstellung wäre also auch beim Beginn der Reichstagsberatungen am 15. März noch möglich. Allerdings müssen die Steuererlagen gleichzeitig mit dem Etat durchzusetzen werden, da eine Verabschiedung des Etats ohne die aus den neuen Steuern zu erwartenden Einnahmen eine Unmöglichkeit ist. Wer gerade dieser Umstand wird eine Verbindung über die neuen Einnahmequellen jedenfalls erleichtern.

Der Kriegsausfluß der deutschen Industrie hat bei Gelegenheit der letzten Sitzung einer Steuerkommission an den Herrn Staatssekretär des Reichsamtamtes folgendes Telegramm geschickt:

„Im Hinblick auf die von den Regierungen der Entschlossenen geplante Erhöhung der direkten Steuern bietet Exer Geggeln die heute lauge Steuerkommission des Kriegsausflusses der deutschen Industrie bringen um möglichst baldige Veranlassung des Geesentwurfes, betreffend die Erhöhung der Kriegsteuern zu steuern. Nur dann wird sich überleben lassen, ob nicht eine Ueberkompensation der direkten Steuern zu befürchten ist, die die Weiterentwicklung unseres wirtschaftlichen Lebens nach dem Kriege, namentlich die Beding des Wohlstandes, die Weiterentwicklung der Ausfuhr, auf sich ziehen und damit insbesondere auch die Interessen der deutschen Arbeiter auf das schwerste schädigen würde. Die Nachzahlung des Wertpapiers freier Zeiten, in denen Arbeitslosigkeit, die im Bundesrat noch nicht zur Beschlußfassung gelangt hatten, den Berufenen Verteilungen der beteiligten Kreise zur Stellungnahme vorgelegt werden möge, ist im vorliegenden Falle umso notwendiger, als es sich hier um das gesamte Erwerbsleben der Nation handelt.“

Dermisches

Wo beste die Erde?

München, 24. Januar. Seine Morgen vorseidmete den Seismograph der Münchener Erdbebenwarte ein geräuschtes Erdbeben. Die Beobachtung begann um 7 Uhr 30 Min. 44 Sek. und erreichte 8 Uhr 10 Min. mit Schwankungen von über 1/2 Millimeter den Schiffsboden. Sie dauerte über eine Stunde. Der Ort des Bebens lag 2000 Kilometer von München entfernt.

Ein Hamburger Dampfer in Not

Karlsruhe, 24. Januar. Das Rübische Dampfer meldet: Der Hamburger Dampfer „Steinreich“ (?) ist heute Nacht bei Karlsruham auf Grund geraten. Wie nachgemeldet wird bei ihm einproffeln.

Ehemer's Eisenbahnauflauf in Italien

Mailand, 24. Jan. Die „Secolo“ aus Florenz meldet, erregte sich gestern Abend auf der Linie Florenz-Bologna ein heftiges Eisenbahnauflauf. Der Schnellzug, der um 7 Uhr 30 Min. von Florenz abgegangen war, stieß auf dem Bahnhof von Florenz bei Galvani mit einem dort haltenden Güterzuge zusammen. Genau nachdrücken über die Ausdehnung des Unfalls liegen noch nicht vor. Man spricht von vier oder fünf Wunden und sehr großem Materialschaden.

Die Verkehrsbekämpfung im Kanamaal

Amsterdam, 24. Jan. Wie ein hiefiges Blatt erzählt, meldet der Korrespondent der „Times“ aus Panama, daß General Goethals noch nicht sagen könne, wann der Kanal wieder eröffnet werden würde. Es sei noch nicht sicher, ob nicht neue Erdbeben die Hindernisse könnten. Die Schiffahrtsgesellschaften würden benachrichtigt werden, sobald es möglich sei, die Fahrt durch den Kanal anbahmend freizugeben.

Francausmer bei Dresden

Ein Wald auf offener Straße ist am Sonntag abend in Rabebitz bei Dresden ausgebrochen. Ein Mafabauer, der abends eine Frau im Alter von 25 bis 30 Jahren tot im Strohhalm liegen. Die Leiche wie 50 Zentimeter an Größe auf. Verschiedene Anzeichen lassen darauf schließen, daß ein heftiger Kampf mit dem Feind vorangegangen ist. Die Leiche ist nicht gelungen, die Verhaftung der Ermordeten zu ermitteln. Auch vom Mörder hat man bisher keine Spur.

Schredensat einer Mutter

Die von ihrem Manne getrennt lebende Anna H. wohnt in Guelphingen bei Hild (O.-Schl.) wollte sich über ihren Kinder im Alter von fünf und sieben Jahren entziehen. Zunächst suchte sie die Kinder durch Bedrohungen zu vergrüßen. Da ihr dies nicht gelang, ließ sie die Kinder, nachdem sie sie fester verriegelt hatte in den Dofleisch. Dann bestellte sie, sich selbst zu ertränken. Während die Mutter gerettet werden konnte, fanden die Kinder im Wasser den Tod.

Verhaftung eines Millionenquindlers

Wiesbaden, 24. Januar. (Meldung der „Agence Havas“.) Zwei Beamte der Wiesb. ein beträchtliches Unkraut, wurde auf Anordnung der belgischen Militärbehörde in Colais beschlagnahmt. Es wird behauptet, daß die Unkraut im Betrage von mehreren Millionen besaßen zu haben.

Wann es... Die Besatzung... Die Besatzung... Die Besatzung...

Aus Halle und Umgebung

Halle, den 25. Januar

Kriegsfürsorge am dem Bahnhof

Auf dem hiesigen Personenbahnhof entfaltete neben dem roten Kreuz auf dem Bahnhofs eingetragenen Besatzungsstellen eine Sanitäts-Erfahrungen-Gruppe...

Von besonderem Wert für die durchziehenden Soldaten hat sich aber die Vermittlung der warmen Mittag- und Abendessen erwiesen...

Eine solch selbstlose und aufopfernde Unterstützung der Arbeiter der Wohlfahrts-Organisation ist hoch anzuerkennen und bietet erst die Möglichkeit...

Entschädigung für in russisch-Polen beschlagnahmte Güter deutscher Eigentümer

Aus der Handelskammer zu Halle wird uns folgendes geschrieben: Der Präsident der Reichsentschädigungskommission richtete am 28. Dezember 1915 folgendes Schreiben an den Deutschen Handelsrat:

Die Regelung der Entschädigung für die in Loda und Bialystok nebst nächster Umgebung beschlagnahmten, nach Deutschland überführten Güter steht bevor...

Der Vorstand enthält noch folgende Bemerkung:

Auf einem Blatte dürfen nur Forderungen gegen dieselbe Person Firma angegeben werden. Der Name der ammelnden Person ist besonders zu betonen...

Ausweisung eines Soldaten: Auszug aus einem Tagesbefehl der verstorbenen 47. Landwehr-Brigade vom 10. Januar 1916:

An Spenden gingen bei der Geschäftsstelle der Salzkammer Zeitung ein: Für verdrängte Arme von Fr. J. C. 2 Mark; Fr. Dr. M. 2 Mark.

Landwirtschaftliches

Höchstpreise für Kleefamen in Sicht

Man schreibt uns: Aus landwirtschaftlichen Kreisen war eine möglichst baldige Festsetzung von Höchstpreisen für alle Arten von Kleefamen angeregt...

Börsen- und Handelsteil

Dividendenausichten

Die Bayerische Rentenbank beschloß, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent (9 Prozent L. B.) vorzuschlagen.

Die Grundbesitzbank in Königsberg bringt bei reichlichen Rückstellungen 7 1/2 Prozent (L. B. 7 Prozent) Dividende in Vorschlag.

Die Kammerbankplanner Bank in Leipzig beschloß, eine Dividende von 12 Prozent in Vorschlag zu bringen; 4 Prozent im Vorjahre.

Die Königlich-Hagel-Versicherungsgesellschaft wird für das vergangene Geschäftsjahr eine Dividende von 30 Prozent (L. B. 20 Prozent) zur Verteilung bringen.

Bei der Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft Salde in Bochum darf mit einer Dividende in der Höhe des Vorjahres (10 Prozent) gerechnet werden.

Die Apollowerte A.-G. in Apolda schloß eine Dividende von 6 Prozent vor.

Börsenstimmungsstil

Berlin, 24. Januar. Nach dem letzten Schluß am Donnerstag hat sich die Stimmung im Börsenverkehr allgemein festiger. Die Geschäftstätigkeit war aber nicht besonders lebhaft.

Der Reichsbankrat hat die Frage einer Preisbindung für Speiseöl eingehend erörtert.

Letzte Telegramme

Höchstpreise für Speiseöl

Berlin, 24. Jan. Die Preise für Speiseöl haben in letzter Zeit eine durch die Sachlage nicht gerechtfertigte Steigerung erfahren. Wie wir hören, wird von der Reichsregierung die Frage einer Preisbindung für Speiseöl eingehend erörtert.

Das russische Volk zeichnet - knapp 1/2 Milliarde! Petersburg, 24. Jan. Nach dem „Nischni“ sind auf die Anteilnahme in 22 Millionen Rubel angesetzt worden.

Nor der griechischen Kammereröffnung Bern, 24. Jan. „Secolo“ meldet aus Athen: Zur Eröffnung der Kammer befindet sich der größte Teil der Abgeordneten in Athen, darunter 16 Abgeordnete der nordägäischen Bezirke.

(Wiederholt. Schon in einem Teil der gestrigen Nachmittags-Ausgabe enthalten.)

Dover und die Luftschiffhalle in Hougham mit Bomben belegt

Berlin, 24. Jan. (Amstich.) In der Nacht vom 22. zum 23. Januar belegte eines unserer Wasserflugzeuge Wahnhof, Kasernen und Dandanlagen von Dover mit Bomben.

Außerdem haben am 23. Januar nachmittags zwei unserer Wasserflugzeuge die Luftschiffhalle in Hougham (westlich Dover) mit Bomben belegt; kurze Brandwirkung wurde anmaßend festgestellt.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Strohes Hauptquartier, 24. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz

Kege Artillerie- und Fliegeraktivität auf beiden Seiten. Ein feindliches Gefechter bewar M & mit Bomben, von denen je eine auf das hübschliche Wohngebäude und in einen Lagertank fiel.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Nördlich von Dinaburg wurde von unferer Artillerie ein russischer Eisenbahnzug in Brand geschossen.

Balkan-Kriegsschauplatz

Ein von griechischem Boden ausgelegenes feindliches Flugzeugeschwarm belegte Bitolj (Monastir) mit Bomben. Mehrere Einwohner wurden getötet oder verletzt.

Wetterbericht

In ganz Deutschland herrschte gestern kühleres und trübes Wetter. Infolge der hellen Nacht ist die Temperatur namentlich in den südlichen Gebietsstellen amnest etwas unter dem Gefrierpunkt gesunken.

Zurzeit sind in fast jeder von neuem Erwähnung - eingeschleppt. Voraussicht für Dienstag: Trübe, milde, teilweise stürmisch Regen.

Verantwortlich: für den politischen Teil: Dr. Mühl; für Redigieren, Höfchen, Gabelstiel: Dr. Weiling; für Oertliches, Gerichtsamt, Poststelle und Sport: G. Miesener; für Beullenden, Kunst, Wissenschaft und Gesundheits: G. Weinger; für den Angehörigen: Dr. Kretschmer.

Verantwortlich: für die Schriftleitung: Dr. Kretschmer; für die Schriftleitung: Dr. Kretschmer; für die Schriftleitung: Dr. Kretschmer.

Druck: Dr. Kretschmer; für die Schriftleitung: Dr. Kretschmer; für die Schriftleitung: Dr. Kretschmer.

Krankheiten, Unglücks- und Todesfälle

tzk. Oera, 24. Jan. (Todesfall.) Hier nach 60 Jahre alt, Oberamtsrichter a. D. Scheimer Justizrat Hugo Graefel.

Die 15jährige Tochter des Bauerehepaars Giese in Wiedersdorf hat sich in der Transmanien. Dem Mädchen wurde der Kopf eingeschlagen, so daß der Tod sofort eintrat.

Waba (S.-M.), 24. Januar. (Schwerer Wagenunfall.) Als der Gutsbesitzer Geisenhainer aus Wartenburg durch Wipperfurth fahren wollte, scheute plötzlich das Pferd und stürzte mit dem Wagen durch die Gasse über den Gehsteig und so schwer verletzt, daß er verunglückt in ein Haus gedrückt werden mußte.

+ Nabis (Kreis Göttingen), 24. Januar. (3 in 1 Nacht.) Der 23 Jahre alte Arbeiter Gottlieb Krüger von hier lag schon an Augenschmerzen darnieder. Nachts, als seine am Welt wachende Mutter schlief, fiel er in tiefen Schlaf. Erben stante unbemerkt fort in der Stauerer Dorfisch, wo er ertrank.

Ueberrichtungen, Feuerdrücker, Einbrüche

Langeln, 24. Januar. (Feuer.) Am 20. d. Mts. brach in den Wirtschaftsräumen des Landwirts Wilhelm Wedersdorf Feuer aus. Am dem Futterraum des Kuhstalles war das Feuer entstanden und hatte bei dem herbeiziehenden Winde schnell das ganze Gebäude und die angrenzenden Scheunen und Ställe in Flammen. Es gelang, alle im Stübchen untergebrachten Tiere zu retten. Von dem Feuerbilde konnte leider nichts gerettet werden. Auch wurde bedauerlicherweise eine Scheune, die mit Roggen gefüllt war, in Asche und Ruß umgewandelt. Der nicht unerhebliche Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

W. Weimar, 23. Januar. (Schadenfeuer.) Vorgefunden am 21. d. Mts. in der Goudbrunnstraße in der Scheune des Buchdruckereibeherrschers W. B. Mann, in der sich die Niederlage einer kleinen Eisenfirma befand, auf bisher unangelegte Weise Feuer. Der Brand raste auf und schickte außer der W. B. Manns noch zwei Nebenstellen ein. Ein Heberwagen des Feueres auf die benachbarten Wohnhäuser konnte jedoch durch das schnelle Eingreifen der Feuerwehr verhindert werden. Der Schaden ist ziemlich bedeutend, da Futtervorräte, Wagen, Schuppen, eine bedeutende Menge Holzstämme usw. verbrannt sind. Auch der Eisenkeller einer Strohloche ist vollständig ausgebrannt.

W. Weimar, 24. Jan. (Umfrage über Lebensbedingungen.) In den letzten Tagen drei hiesige Frauen verbrachten Besuche bei der Polizei gehalten in. Die drei Frauen „arbeiten“ nach einem ganz bestimmten Plan. Sie begaben sich, so schreibt der „St. A.“, zusammen oder auch nur zu zweien in verschiedene Geschäfte, wo sie eine Kleinigkeit kaufen oder sich Waren zur Ansicht vorlegen ließen. Während eine von ihnen den Verkäufer beschäftigte, hielten die anderen alle Sachen, deren Preis nur höchstens fünf Mark betrug. Unter ihrem Mantel verbergen formten sie das gelohnte Gut, dessen Hehlen der Geschäftshaber natürlich immer erst zu spät bemerkte, unaufrichtig hinwegzutragen. Sie trieben dies Wochen hindurch, bis es jetzt der Polizei gelang, sie festzunehmen.

tzk. Göttingen, 24. Jan. (Ein schwerer Einbruch.) In der Nacht zum 23. d. Mts. wurde in der W. B. Manns in der W. B. Manns verschiedene wertvolle Dinge, Uhren und Brillen und verschiedenes andere in die Hände gefahren.

Verdächtige Nachrichten

W. Weimar, 23. Januar. (Der Spediteur.) Eine hiesige Frau, die mit einem wunderbaren Spediteur gerade von Wader kam, mußte es sich gefallen lassen, daß ein Polizeibeamter unangekündigt ein großes Geldbündel abholte, was nicht zum Spediteur, sondern zum Spediteur gehörte. Die Unwissenheit, was die Frau erst abholte, kann aber nicht. Ohne Zusammenhang mit der Sache auch für den Wader, der sich von dem Spediteur zu veranzworten haben wird.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191601252-11/fragment/page=0004

DFG